



Linnich kann mehr.

Rede des Vorsitzenden zur Einbringung des Wahlprogramms
- es gilt das gesprochene Wort -

Liebe Parteifreundinnen und Parteifreunde, liebe Gäste,

„wir wollten“, „wir wollten“, „wir haben“. Das ist kurz zusammengefasst die Bewerbungsrede der Bürgermeisterkandidatin der SPD. Zugegeben, das ist mehr als wir vom Bürgermeisterkandidaten der CDU wissen.

Linnich, 30. Mai 2020

Patrick L. Schunn, M.A.
Vorsitzender

patrick.schunn@fdp-linnich.de
www.fdp-linnich.de

Freie Demokratische Partei
Stadtverband Linnich
Im Krähwinkel 19
52441 Linnich

T: 02462-904031

Ich bin ja auch Historiker, finde Geschichte total spannend, vor allem Zeitgeschichte. Aber wir sind hier nicht im Historischen Seminar. Bei der Kommunalwahl am 13. September geht es um die Zukunft unserer Heimat – und nicht darum, was man vor fünf Jahren wollte.

Von einem Bürgermeisterkandidaten erwarten wir eine Vorstellung davon, wie die Stadt in zehn, zwanzig Jahren aussehen soll. „Weiter so“ ist kein politisches Konzept. Dann sind wir in fünf Jahren da, wo wir vor fünf Jahren waren.

Ich will die Aussicht auf die nächsten fünf Jahre nicht zu düster darstellen. Denn es gibt ja uns. Wir werden die Bürgermeisterin oder den Bürgermeister vorantreiben. Vorantreiben bei der Digitalisierung. Vorantreiben bei der Wirtschaftsförderung. Vorantreiben bei der Bildung.

Vor sechs Jahren waren wir führend beim Breitbandausbau im Kreis Düren. Heute sind wir Schlusslicht. Jede Nachbarkommune, von Titz bis Hückelhoven, hat besseres Internet als Linnich. Hier wird mit Stolz die Verlegung von Leerrohren verkündet. Ich bin kein Informatiker, aber ich glaube, solange man nichts ins Rohr legt, wird Breitbandversorgung nicht besser.

Wir verplempern hier Zeit. Linnich ist längst eine digitale Wüste, umgeben von Oasen. Wir Freie Demokraten werden Digitalisierung oben auf die politische Agenda sitzen. Die Digitalisierung verändert alles. Unser Leben, unser Arbeiten, unser Lernen. Wer die Digitalisierung verschläft, versündigt sich an der Zukunft unserer Stadt. Wir Freie Demokraten wollen Linnich zur Digitalstadt Nr. 1 machen. Wir wollen zurück an die Spitze.

Digitalisierung endet nicht mit einer besseren Internetverbindung – da fällt mir gerade ein, was ist eigentlich aus dem Projekt freies WLAN geworden, das wir angestoßen haben? Da ist fünf Jahre nichts passiert.

Wir Freie Demokraten wollen die Chancen der Digitalisierung nutzen. Wir wollen das Leben der Bürgerinnen und Bürger einfacher machen. Deshalb wollen wir eine digitale Verwaltung. Damit man nicht mehr für jeden Verwaltungsakt erstmal einen halben Tag Urlaub nehmen muss.

Haben Sie mal versucht in Linnich einen Hund digital anzumelden? Ist „ganz einfach“:

1. Sie gehen auf die Homepage der Stadt
2. Dann auf „Digitale Verwaltung“
3. Dann auf „weitere Formulare“
4. Dann auf „Formulare zum Download“
5. Mit der Suchfunktion finden Sie dann auch das gewünschte Dokument.
6. Dann drucken Sie das PDF aus, weil man es nicht bearbeiten kann.
7. Dann unterschreiben Sie das, scannen es ein und mailen es der Verwaltung und bekommen dann per Post eine Antwort.

Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber „digitale Verwaltung“ ist das für mich nicht. Ein Formular online schnell finden, online ausfüllen, direkt an die Verwaltung übertragen und die Antwort per Mail erhalten. Das ist digitale Verwaltung – spart nebenbei auch noch Papier und ist gut für die Umwelt.

Wir haben einen Antrag für eine digitalere Verwaltung eingebracht. Das war im November 2017. Seit dem sollte die Verwaltung halbjährlich über die Fortschritte bei der Umsetzung berichten. Es gab nicht fünf Berichte, nicht vier, nicht drei, nicht zwei, einen.

Bei der Digitalisierung geht es nicht um etwas für Technikfreaks oder liberale Nerds. Die Digitalisierung ist das, was im 19. Jahrhundert die Industrialisierung war. Entweder wir gestalten sie mit oder wir verlieren den Anschluss.

Während der Corona-Pandemie-Krise erleben wir doch, wie wichtig Digitalisierung ist. Noch nie waren so viele Menschen im Home Office. Das funktioniert aber nur dann gut, wenn ihre E-Mail rausgeht oder wenn Sie ihr Projekt ins Firmen-Intranet hochladen können.

Wir erleben auch, wie wichtig eine gute digitale Ausstattung für Schule und Bildung ist. In den Hochschulen findet das laufende Semester online statt. In den Schulen – auch wenn da derzeit ein wenig gelockert wird – findet ein Großteil des Lernens digital statt. Das gelingt aber nur, wenn Schulen, Lehrer und Schüler auch entsprechend ausgestattet sind. Für unsere Schulen stehen über 350 T € aus dem DigitalPakt NRW zur Verfügung. Das alleine wird nicht reichen, um unsere Schulen digital fit zu machen. Da wird auch die Stadt Geld in die Hand nehmen müssen. Das Digitalste an unseren Schulen dürfen nicht die Pausen sein.

Hier geht es nicht nur um eine technische Ausstattung – zu meiner Zeit hieß es übrigens mal „ein Laptop für jeden Schüler“, ich hab mir meinen ersten dann als Student gekauft. Hier geht es nicht nur um Technik, hier geht es um Teilhabe, um Chancengerechtigkeit.

Nicht jedes Kind hat das Glück, ein eigenes Zimmer zu haben, einen eigenen PC oder ein eigenes Tablet. Jetzt stellen Sie sich mal eine Familie mit zwei Kindern vor, und die Eltern im Home Office, vielleicht zusätzlich in Kurzarbeit – und in der Wohnung gibt es einen PC. Den brauchen beide Elternteile zum Arbeiten und beide Kinder zum Lernen. Das kann auf Dauer nicht gut gehen.

Jedes Ratsmitglied bekommt für seine ehrenamtliche Arbeit ein Tablet gestellt. Warum nicht unsere Kinder für die Schule?

Viele Schülerinnen und Schüler wurden aber jetzt abgehängt. Die können nicht warten bis Bund, Land und Kommunen beim digitalen Lernen vorwärts kommen. Die brauchen ihren Lehrer, ihre Nachhilfelehrerin. Die brauchen exzellente Schulen, in denen sie – ggf. auch über den Sommer – vieles nach- und aufholen können. Wir haben in Linnich eine großartige Grundschule mit einer engagierten Schulleiterin. Da können wir uns glücklich schätzen. Und wir haben eine Gesamtschule, die teilweise noch unter Geburtswehen leidet, aber ihren Weg macht – oder sagen wir besser: machen will.

Wenn einige in der Politik meinen, es sei wichtiger in welcher Gemeindegrenze die Schüler unterrichtet werden als was, wie und mit wem sie Lernen, dann handeln sie verantwortungslos. Die Schulen sind für unsere Schüler da. Nicht für Politiker.

Exzellente Bildung von der Kita bis zum Abi, dafür stehen die Freien Demokraten. Nach der Schule folgt Ausbildung oder Studium und letztlich der Einstieg ins Berufsleben.

Freie Demokratische Partei (FDP Linnich)
Im Krähwinkel 19, 52441 Linnich
Telefon: +49 24 62 904031
E-Mail: info@fdp-linnich.de, Internet: www.fdp-linnich.de

Stadtverbandsvorsitzender: Patrick L. Schunn, M.A.
stellv. Stadtverbandsvorsitzende: Katharina Adams
Schatzmeister: Udo Jansen
Beisitzer: Ahmad Rohed Faizi, Marie-Theres Schlösser
Ehrenvorsitzender: Dr. Klaus Selter

Um einen Ausbildungs- und Arbeitsplatz zu finden, braucht es Unternehmen, Handwerksbetriebe, Einzelhandelsgeschäfte, Dienstleister, die einen einstellen.

Was wir in Linnich seit Jahrzehnten erleben ist ein Rückgang an Unternehmen, ein Rückgang an wirtschaftlicher Kraft. Wir hatten zwanzig Jahre einen Bürgermeister für den Wirtschaftsförderung keine Rolle gespielt hat. Bei der Bürgermeisterwahl 2015 war es – neben dem IHK – das Top-Thema. Was ist daraus geworden?

Wir haben jetzt einen Wirtschaftsförderer in der Verwaltung. Ja, wirklich. Nun gut, mit einem Stellenanteil von 0,1. Oder anders ausgedrückt: Wirtschaftsförderung ist und bleibt das Stiefkind der Linnicher Politik. 2009 hat die damalige Koalition aus SPD, PKL und Grünen die Erarbeitung eines Wirtschaftsförderungskonzepts in die Aufgabeliste des Stadtentwicklungsausschusses geschrieben. Ein Konzept gibt es nicht, nicht mal einen Satz.

Die „Wirtschaftsförderung“ der letzten Jahre bestand in dem Bau überdimensionierter Windkraftanlagen, einem verspäteten Start und einer noch langsameren Umsetzung der Sanierung der Rurstraße und eben in einer 0,1-Stelle in der Verwaltung.

Das ist nicht mal klein-klein, das ist einfach nur beschämend, das ist einfach zu wenig unsere Heimat. Es reicht auch nicht, sich vielleicht und irgendwann an einem Gewerbegebiet in Aldenhoven zu beteiligen. Wir brauchen Gewerbe- und Industrieflächen in Linnich. Hätten wir nicht 2016 – also vor vier Jahren – einen Antrag gestellt, hätten wir uns bis heute noch nicht mal Gedanken gemacht, wo ein neues Gewerbe- und Industriegebiet hinkommen könnte.

Im Rahmen des Strukturwandels im Rheinischen Revier besteht die Möglichkeit an einem Sonderprogramm teilzunehmen, um zügiger Gewerbe- und Industrieflächen zu erschließen. Sich darum zu bewerben hat der Rat mit Mehrheit auf unseren Antrag hin beschlossen. Gegen die Stimmen von SPD und Bürgermeisterin.

Die glauben ernsthaft, Indeland würde sich für Linnicher Interessen einsetzen und selbst müssten wir nichts tun. Das sei nicht unser Job – so der SPD-Fraktionsvorsitzende. Doch, es ist unser Job. Es ist unser Job, diese Stadt

nach vorne zu bringen. Es ist unser Job, dafür zu sorgen, dass hier Ausbildungs- und Arbeitsplätze entstehen. Es ist unser Job, jungen Menschen und Familien hier eine Perspektive zu bieten.

Die Corona-Krise hat uns alle getroffen. Besonders hart getroffen hat sie die vielen kleinen und mittelständischen Unternehmen und Handwerksbetriebe, die Gastronomie, die Reisebranche, die Kulturwirtschaft und vor allem die vielen Solo-Selbstständige. Mittelstand und Handwerk haben in den letzten Jahren nicht nur mit mangelnder Wirtschaftsförderung in Linnich zu kämpfen, sondern auch mit mehreren Steuererhöhungen. Die waren nötig – weil man jahrelang keine neuen Unternehmen angesiedelt hat – um den Haushaltsausgleich im kommenden Jahr zu schaffen.

Immer mehr Menschen müssen in Kurzarbeit gehen. Betriebe machen sich Sorgen, um ihre Existenz und was fordert der SPD-Bundesvorsitzende? Höhere Steuern.

Höhere Steuern wären Gift für die Wirtschaft. Wenn wir nach der Krise die Konjunktur wieder ankurbeln wollen, müssen wir Investitionen ermöglichen. Nicht nur staatliche, sondern vor allem private. Das geht nur, wenn Private auch die finanziellen Mittel dazu haben. Statt über höhere Steuern zu sinnieren, lasst uns endlich über Entlastungen sprechen. Das hilft mehr als das 100. Konjunkturprogramm. Es muss Schluss damit sein, dass Mittelstand und Mittelschicht als Melkkühe der Nation missbraucht werden.

Wir haben als ersten Schritt eine Senkung der Straßenausbaubeiträge auf den Weg gebracht. Wir wollen mit strenger Haushaltsdisziplin und einer aktiven Wirtschaftsförderung Gewerbe- und Grundsteuererhöhungen in den kommenden Jahren vermeiden. Wir Freie Demokraten wollen in den nächsten fünf Jahren keine Steuererhöhung. Wir wollen unsere Wirtschaft wieder in Schwung bringen. Wir wollen, dass sich Leistung wieder lohnt.

Ich könnte jetzt noch andere Themen ansprechen, die uns wichtig sind, die uns am Herzen liegen: Klimaschutz durch Innovation, Technologieoffenheit und Digitalisierung; echte Bürgerbeteiligung zwischen den Wahlen; Heimatförderung zur Stärkung des ehrenamtlichen Engagements; ein transparentes Baustellenmanagement und -controlling u.v.m. Alles Themen, die wir angestoßen haben und wo wir auch in den kommenden Jahren nicht müde werden, sie einzufordern.

Aber alleine die Themen Wirtschaft, Digitalisierung und Bildung zeigen, wie wichtig eine starke FDP-Fraktion im nächsten Stadtrat ist. Wer Bürgermeisterin oder Bürgermeister bleibt oder wird, ist bei dieser Wahl nicht entscheidend. Entscheidend ist, welche Mehrheiten im Rat möglich sind.

Wir sind bereit Verantwortung zu übernehmen.

Wir wollen regieren, nicht um etwas zu werden.

Wir wollen regieren, weil Linnich mehr verdient hat.

Wir wollen regieren, weil Linnich wirtschaftliche
Kompetenz braucht.

Wir wollen regieren, damit Linnich Digitalstadt Nr. 1 wird.

Wir wollen regieren, damit unsere Kinder von der Kita
bis zum Abi die weltbeste Bildung erhalten.

Wir wollen regieren, weil Linnich mehr kann.

Mit Katharina Adams, Udo Jansen, Marie-Theres Schlösser, Günter Wentz und all den anderen Kandidatinnen und Kandidaten haben wir auch die richtigen Leute.

Es wird ein anderer Wahlkampf. Es wird ein ungewöhnlicher Wahlkampf. Es wird unser Wahlkampf. Wir haben die Themen. Wir haben die Menschen. Und am 13. September holen wir 10 % + x.